



Der Kurier.

Hallische Zeitung für Stadt und Land.

In der Expedition des Kuriers. (Redakteur C. G. Schwetschke.)

(Jeden Montag und Donnerstag erscheint ein Stück. — Vierteljährl. Pränumerationspreis 20 Sgr.
Insertionsgebühren für 1 gedruckte Zeile 1 Sgr.)

N^{ro} 15. Donnerstag, den 21. Februar 1828.

Berlin, den 18. Februar.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Fabrik-Kommissions-Rath Severin zum Geheimen Ober-Baurathe und Mitglieder der Ober-Bau-Deputation allergnädigst zu ernennen geruhet.

Die von der Mad. Leigh zu New-York in Nord-Amerika entdeckte und von dem Kaufmann Charlier zu Aachen auf deutschen Boden übertragene Kunst, den Fehler des Stammelns oder Stotterns in kurzer Zeit auf eine leichte Weise gründlich zu heilen, wird jetzt in unserer Stadt unter der Aufsicht des hiesigen Stadtphysikus Dr. Barez ausgeübt.

Spanien.

Madrid, d. 28. Jan. Unsere Finanzen sind in jämmerlichem Zustande; seit 10 Monaten haben die Beamten des Königl. Hauses, deren Sold monatlich 900,000 Realen beträgt, nur ganz kleine Abschlagszahlungen erhalten. — Das ehemalige Seminar der Edelleute, welches lange Zeit als Kaserne gedient hat, ist jetzt den Jesuiten wiedergegeben, die es auf ihre Kosten ausbessern und wichtige Bauten dabei vornehmen lassen. Diese Väter haben jetzt zu Madrid zwei Seminare, in welchen sie über 500 Schüler aufneh-

men können. — Seit Hr. Recacho abgesetzt ist, vermehren sich die Diebe hier dergestalt, daß man gestern allein 20 festgenommen hat; täglich werden wenigstens einige verhaftet. Dieselbe Unordnung findet auf allen Landstraßen statt; Reisende und Diligencen werden fortwährend angehalten und ausgeplündert.

Vom 1. Febr. Zu Bilbao in Biscaya hat ein schreckliches Ereigniß statt gefunden, welches die Stadt mit Schauder erfüllt hat. Eine zahlreiche Räuberbande hat nämlich das reiche Kloster Zaras am Gua-beychalval gestürmt und sich aller Schätze und der jüngsten 15 Nonnen und Novizen bemächtigt und sie fortgeschleppt. Diese sind sämtlich Töchter aus großen Familien; man schaudert, wenn man das Schicksal bedenkt, das diesen Unglücklichen bevorsteht.

Barcelona, d. 30. Jan. Nicht nur der König ist wieder ernsthafter krank, sondern auch Hr. Calomarde, der indeß dennoch die Geschäfte fortsetzt. — Die Räumung von Cadix ist eine abgemachte Sache. Es gehen täglich von hier Truppen nach Sevilla ab, damit, so wie die Franzosen Cadix verlassen haben, diese Stadt durch 8000 Spanier wenigstens besetzt werden kann.

Drei neue Transporte Deportirter sind wieder in

die Galeeren = Sklaverei nach Ceuta abgeführt worden. Es sind meistens verführte oder getäuschte Personen. Bis jetzt ist der Marquis Torre die einzige angesehene Person unter den Karlisten, die mit der Deportation bestraft worden ist. — In der Garnison zu Saragossa soll eine Verschwörung ausgebrochen seyn, in Folge welcher 4 Offiziere und 1 Unteroffizier sogleich erschossen worden sind, ein Mönch aber ins Gefängniß gesetzt wurde. — Briefe aus Andalusien sprechen von einer starken Bande, die sich in der Gegend von Mallaga zusammengerottet hat, und wogegen eine starke Militair = Abtheilung hat marschiren müssen.

Von der spanischen Grenze d. 5. Febr. Der berühmte Rebellen = Chef Oberst Bosoms (Sep del Estany), dieses Hauptwerkzeug der Empörung von Katalonien, ist den Streifkorps des kön. Generals Monet in die Hände gefallen. Am 3. d. M. wurde Bosoms gebunden und geknebelt nach Campredon (in Katalonien), und von da weiter nach Nlot und Wich geführt.

Frankreich.

Paris, d. 11. Febr. Eine k. Ordonnanz vom 10. d. M. verfügt, daß der öffentliche Unterricht unter der Leitung eines Minister = Staatssekretärs stehen und dieser die Funktionen eines Großmeisters der Universität, wie solche durch die Gesetze und Reglements bestimmt sind, besorgen solle. Durch eine zweite k. Ordonnanz wird der Staatsminister und Großmeister der Universität, Hr. von Batismenil, zum Minister = Staatssekretär des Departement des öffentlichen Unterrichts ernannt.

Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer hat nach dem Constitutionnel zwei sehr beachtenswerthe Resultate erzeugt, 1) daß die Beschwerden, welche in Wahl = Angelegenheiten gegen die Regierung erhoben wurden, nach der Konstituierung der Kammer der Gegenstand eines Specialberichts werden sollen; und 2) daß man in Folge des Vortrags des Hrn. Costhene de la Rochefoucauld anerkannt hat, daß wenn die Stimmenmehrheit durch unberechtigte Wähler bewirkt worden, die Wahl als ungültig anzusehen sey.

Vom 12. Febr. Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer gab zu äußerst lebhaften Erörterungen wegen Zulassung einiger Deputirten Anlaß.

Großbritannien.

London, d. 5. Febr. Ein Sonntagsblatt will wissen, daß der König 1000 Pf. Sterl. und der Prinz von Koburg deren 500, zur Ausführung des unterirdischen Wegs unter der Themse, zu geben gesonnen seyen; dasselbe bemerkt dabei, daß es kaum nöthig seyn dürfte, den Wunsch auszusprechen, daß

ein jeder Mann von Stande mindestens eine Guinee für jenen Zweck unterzeichne, da es in jeder Hinsicht traurig für das Land seyn würde, wenn das fragliche National = Denkmal aus Mangel von 60,000 Pf. Sterl. nicht zu Stande käme.

Der vormalige König von Schweden beabsichtigt, unter der ihm bereits gegebenen Zustimmung der großbritannischen Regierung, seinen künftigen Wohnsitz auf der Insel Helgoland zu nehmen.

Vom 6. Febr. Die beiden Häuser des Parlaments haben sich zwar heute versammelt; es geschah aber nur um die Sitzungen sofort zu vertagen.

Vom 9. Febr. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses machte Hr. Brougham die bereits früher angekündigte höchst beachtenswerthe Motion über den Zustand der Gesetze.

Deutschland.

Frankfurt, d. 13. Febr. In der am 31. Jan. abgehaltenen ersten diesjährigen Sitzung der hohen deutschen Bundesversammlung wurden folgende Gegenstände verhandelt: Die Abberufung des bisherigen königl. sächs. Bundestagsgesandten von Carlowitz, dessen Stelle der wirkl. Geheimerath von Lindenau ersetzt; die Erklärung des Herzogs von Sachsen = Meiningen = Hildburghausen Durchlaucht, an dem bei dem königl. Hannover. Oberappellationsgericht zu Celle eingeleiteten austrägalgerichtlichen Verfahren über die aus dem Thüringer Rayonverbände vom Jahr 1814 abgeleiteten Forderungen Theil nehmen zu wollen; der einhellige Beschluß, bei den allerhöchsten und höchsten Regierungen den Antrag zu machen, in die Bundes = Matrikulkasse 30,000 Gulden im 24 fl. Fuße, nach Maafgabe der Bundesmatrikel, einzahlen zu lassen; Abweisung eines Gesuchs der Josepha Wihl zu Andernach, als nicht vor die Bundesversammlung gehörend; Beschluß dem großherzogl. mecklenb. Legationsrath von Meyer für die Ueberreichung der Fortsetzung seines Werkes: Corpus juris confoed. german. den Dank der hohen Bundesvers. zu erkennen zu geben; Abgabe der während der Vertagung der hohen Bundesvers. eingegangenen Reklamationen im Jahr 1827 von Nr. 60 bis 67, und im laufenden Jahre von Num. 1 bis 10, an die betreffenden Kommissionen.

Leipzig, d. 17. Febr. Ein Kämpfer des Lichts ist dahingeschieden. Der Superintendent Tzschirner starb heute in Folge eines mehrjährigen Brustübels im noch nicht vollendeten 50sten Lebensjahre.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 9. Febr. Einem Berichte des Majors Abrahamson an Se. Maj. den König zufolge, ist die Einführung des wechselseitigen Unterrichts mit

dem glänzendsten Erfolge fortgesetzt worden. Zu Ende des Jahres 1827 hatten bereits 2083 Schulen denselben angenommen, und 368 sich für die Einführung desselben erklärt. Von ersteren befanden sich 1748 in Dänemark, 146 in Südjutland (Schleswig), 74 in Holstein und 15 in Lauenburg, Island, den Färöern und den Kolonien.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, d. 9. Februar. Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Konstantin ist vorgestern hier eingetroffen.

Warschau, d. 27. Jan. Eine Division des Generals Rosen ist hier eingerückt. Die Feldequipagen Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Konstantin sind nach Lublin (südlich von Warschau) abgegangen, wohin auch vor einigen Tagen das Hauptquartier Sr. k. Hoheit beordert wurde. Der Großfürst selbst befindet sich noch hier, und wird erst nach Beendigung seiner Regierungsgeschäfte nach Lublin abreisen. Ein Tagsbefehl an die polnische Armee ermahnt dieselbe, sich der besten Mannszucht zu befleißigen, und jenen Hoffnungen zu entsprechen, die Se. Majestät der Kaiser von Rußland auf sie setze, wenn die Welt begebenheiten sie ins Feld rufen sollten. Der Kurierwechsel zwischen hier, Petersburg und Bessarabien ist jetzt sehr lebhaft.

T ü r k e i.

Konstantinopel, d. 10. Jan. Eine Proklamation, die an alle Beamte des Reichs ergangen ist, und die in den gehässigsten Ausdrücken die Kabinette und die ganze Christenheit schildert, diese zu bekämpfen als ein heiliges Recht ansieht, und selbst dazu auffordert, sagt ohne Hehl, daß der Pforte daran gelegen sey, Zeit zu gewinnen, um sich zu einem blutigen Kampfe zu rüsten, daß sie, sobald sie diesen Zweck erreicht habe, allen Gefahren trogen, und eher untergehn, als die Unabhängigkeit der Griechen von Morea und den Inseln anerkennen wolle, wodurch nur die übrigen Rayas des Reiches zur Empörung gereizt werden, und der Islam bald unter der Botmäßigkeit der Ungläubigen stehen müßte. Es sollte bei dieser Proklamation allein nicht sein Bewenden haben, sondern eine Reihe von Verbannungen, die mehr als 1500 russische, englische und französische Unterthanen traf, und für alle hier noch zurückgebliebenen dieser Nationen ein gleiches, wo nicht ärgeres Schicksal fürchten läßt, nöthigte die Bevollmächtigten der neutralen Mächte einzuschreiten, und die Pforte aufmerksam zu machen, daß dieses Verfahren mit dem versprochenen Schutze, den die Pforte selbst über alle nicht von eigenen Repräsentanten bei ihr vertretenen Franken üben wolle, sich kei-

neswegs vereinigen lasse, und daß sie dadurch nur die gefährlichste Katastrophe für sich bereiten müsse, da selbst der Traktat von Akjerman dagegen spreche, und ganz Europa in Alarm gesetzt würde. Diese Ermahnungen scheinen jedoch keinen Eindruck gemacht zu haben, und die Befehle zur Verbannung wurden unter dem Vorwande vollzogen, daß die in der Liste bezeichneten Individuen sich nicht über ihren Erwerbszweig ausweisen könnten, obgleich die meisten zu den wohlhabendsten und angesehensten Kaufleuten gehörten. Auch ist an die Armenier der Befehl ergangen, daß sie das Land unverzüglich zu verlassen haben, und man fürchtet, daß auch in den Provinzen ein gleicher Befehl ergehen werde. Eben so glaubt man auch, daß die Franken nicht allein aus der Hauptstadt, sondern auch aus allen andern Städten verwiesen werden dürften. Der Bosporus ist gesperrt; kein Schiff unter fremder Flagge darf beladen den hiesigen Hafen verlassen, sondern es muß seine Ladung bei der großen Mauth ausschiffen. In der Verwaltung haben viele Veränderungen statt gefunden; Nahir-Effendi, Kanzler der Handelskammer, ist abgesetzt, Tahir-Pascha (der türk. Admiral bei Navarin) verwiesen; einige behaupten, letzterer sey enthauptet worden.

Ddessa, d. 27. Jan. Durch dasselbe Schiff, welches die russische Kanzlei aus Konstantinopel hierher brachte (vergl. Nr. 13 uns. Zeit.), erfahren wir noch Folgendes aus jener Hauptstadt. Alle englische, russische und französische Schiffe, die mit Getreide befrachtet waren, sind auf Befehl des Sultans ausgeladen worden, und die Eigner erhielten, ohne eine Zahlungssumme zu bestimmen, bloß eine Bescheinigung der weggenommenen Vorräthe. Mehrere katholische Armenier-Familien waren nach Asien abgeführt worden. Man kann sich denken, welche Sensation diese Maaßregeln unter den Christen erregen mußten, und hier glaubt man allgemein, daß die Mehrzahl der Franken Konstantinopel verlassen werde. Die strengen Anordnungen der drei Botschafter vor ihrer Abreise von Bursa (die Einziehung der Flaggen und Schließung der Konsulatskanzleien in Smyrna u. s. w.) scheinen diese Maaßregeln veranlaßt zu haben. Auch ging das Gerücht, daß der Chef des reichen Hauses Kalli, ein Sciote, in die Gefängnisse des Postandschi Baschi (des Oberaufsehers über das Serai, die an dem Bosporus gelegenen kaiserlichen Paläste und Belustigungsorter u. s. w.) abgeführt und daselbst nach zweitägigem Foltern erdroßelt worden sey. Einige wollten daraus schließen, daß sich das Schloß von Scio endlich an die Griechen habe ergeben müssen. Viele Griechen flüchteten sich aus Furcht vor einem ähnlichen Schicksale.

Wien, d. 8. Febr. Direkte Nachrichten aus Konstantinopel bestätigen es, daß alle Unterthanen der

drei vermittelnden Höfe, ohne Ausnahme, die türkische Hauptstadt verlassen müssen; die Aemeren waren bereits an Bord von Schiffen gebracht, und sollten gleich den Joniern nach dem Archipel abgeführt werden. Keine Fürsprache der neutralen Gesandten hatte etwas gefruchtet. Diese Maaßregel hatte unter allen Christen Schrecken verbreitet.

Jassy, d. 4. Febr. Einem so eben aus Galatz (in der Moldau) eintreffenden Berichte zufolge ist in sämtlichen türkischen Donau-Festungen ein großherrlicher Ferman verlesen worden, kraft dessen allen türkischen Soldaten das eigenmächtige Betreten des Gebietes der beiden Fürstenthümer (Moldau und Wallachei), unter was immer für einem Vorwande, bei Todesstrafe untersagt wird. (Oesterr. Beob.)

Smyrna, d. 29. Dec. Der hiesige Gouverneur, Hassan Pascha, macht seit einigen Tagen militärische Rüstungen. Aus dem Innern treffen beträchtliche Pulverzufuhren ein, und wie es heißt, sollen längs dem Quai, der an das türkische Stadtviertel grenzt, Batterien errichtet werden. Ein Artilleriepark von 20 Kanonen, von schwerem Kaliber, wird aus Konstantinopel erwartet.

Vom 3. Jan. Der französische Vice-Admiral de Rigny liegt noch immer bei Burla vor Anker, wohin auch die russische Fregatte Constantin, welche Hr. v. Ribeaupierre bei den Dardanellen an Bord nehmen sollte, aber verfehlt hatte, am 26. December zurückgekehrt war. — Die Belagerung des Schlosses von Scio wird von den Griechen noch immer fortgesetzt; es scheint jedoch, daß die Belagerer keine bedeutenden Fortschritte machen, da seit geraumer Zeit nichts von ihren Operationen verlautet. Die Türken dagegen bringen von Zeit zu Zeit den Belagerten Succurs an Leuten und Lebensmitteln von der asiatischen Küste, und drohen mit einer bedeutenderen Landung. Die griechischen Fahrzeuge, welche die Blockade von Scio handhaben sollten, kreuzen mittlerweile in allen Richtungen auf Raub. Unlängst hatten sie die Keckheit, die französische Kriegsbrigg Marsouin anzugreifen; und vor zwei Tagen plünderten sie ein englisches Handelsschiff in den Gewässern von Ipsara. Das Nämliche ist der Fall mit den angeblich zur Blockade der Häfen der Insel Candia bestimmten Fahrzeugen der griechischen Marine; ja, was noch mehr ist, der von der provisorischen Regierung zu Aegina unter dem Vorwande, die griechischen Piraten zu Paaren zu treiben, ausgesandte Admiral Sachturi raubt und plündert selbst, anstatt den Räubern das Handwerk zu legen! — Auf Syra, einer der Haupt-Niederlagen der geraubten Schiffsgüter, werden diese von der Räuber-Kompagnie um einen Spottpreis losgeschlagen, seit sich daselbst die Nachricht von der bevorstehenden Ankunft des Grafen Capodistrias in

Griechenland verbreitet hat, indem man befürchtet, daß nach seinem Eintreffen Beschlagnahme auf die geraubten Waaren gelegt werden dürfte. (Da diese Nachrichten aus dem Smyrnaer Morgenland. Zuschauer entlehnt sind, so dürfte die Glaubwürdigkeit derselben um so mehr in Zweifel gezogen werden, als jenes Blatt in seiner Leidenschaftlichkeit gegen die griechische Sache sich so sehr vergaß, daß es sogar die Politik der verbündeten Mächte einer hämischen Kritik unterwarf. Der französische Consul in Smyrna wußte die Ehre der Höfe zu rächen, er ließ den Pasquillanten Blacque, den ersten Redakteur des Morgenland. Zuschauers, verhaften, und das Blatt erscheint nicht mehr.)

Vom 4. Januar. Unsere Stadt ist in einiger Bewegung, weil die von Konstantinopel eingetroffenen Nachrichten für die hiesigen Franken viel fürchten lassen. Die angesehensten Kaufleute schiffen sich ein, und jeder bringt seine Habe in Sicherheit. Eine große Anzahl Vagabunden, die in der Stadt Feuer anlegen wollten, und meistens aus Italienern bestehen, wurden auf Befehl des neapolitanischen Consuls verhaftet.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 11. Januar, welche die neueste Allgem. Zeitung mittheilt, bestätigen die frühern Berichte über die furchtbaren Kriegsrüstungen, welche die Pforte seit der Abreise der 3 Gesandten in dem ganzen Umfange des Reiches betreibt. Ueberall werden Truppen ausgehoben, die festen Plätze verstärkt und ungeheure Magazine angelegt. Die Kopfsteuer ist im ganzen Reiche erhöht.

Ein engl. Blatt wirft die höchst interessante Frage auf: Wie läßt sich die von Seiten der drei verbündeten Mächte erfolgte Anerkennung des griech. Präsidenten Grafen Capodistrias mit einer Bestimmung, sowohl des Petersburger Protokolls, als des Londoner Traktats, nach welcher der Pforte ein gewisser Antheil an der Ernennung der griech. Behörden zugesprochen wird, in Einklang bringen? Man sieht, fügt das Blatt hinzu, der Londoner Traktat ist schon überschritten. Wie aber wird dies alles enden? Wenn die Verbündeten so folgerecht handeln, als die Pforte, nicht anders, als durch ein Bombardement von Konstantinopel!

A m e r i k a.

Die Zeitung, der Patriot von Vera-Cruz (in den Vereinigten Staaten von Mexiko) vom 15. December enthält das Dekret des Senats, wegen Verbannung der Alt-Spanier. Es bestimmt, daß alle unverheirathete und weniger als 50 Jahr alte Spanier, binnen 30 Tagen von der Publikation des Dekrets, an ihren respektiven Aufenthaltsorten gerechnet, das Land verlassen sollen. Sie können alle ihre Habe

und Gut mit sich fortbringen, und es wird ihnen sogar von Seiten des Staats dafür gebürgt, wenn sie die Sorge den Agenten des Staats überlassen wollen. Die Bekanntmachung dieses Dekrets hat in Vera-Cruz große Freude hervorgebracht; sie wurde durch glänzende Aufzüge mit Sang und Klang gefeiert.

Die Antillen (Westindien) haben in 6 Monaten 10 Erdbeben zu bestehen gehabt. Das heftigste und längste fand am 30. November statt und hat 50 Sekunden angehalten. Seit 70 Jahren hatte man dafelbst kein ähnliches verspürt. Zu Martinique stürzten Gebäude davon um. In zwei Städten auf Guadeloupe trat dasselbe Erdbeben eben so stark, aber einige Minuten später ein.

A s i e n.

Der Generalissimus der Chinesischen Armee, Changling, berichtet aus seinem Hauptquartier, Ele, daß er Emissarien unter die Tartarischen Rebellen geschickt habe, welche die Ankunft der großen Armee anzeigten, worauf die Rebellen von Khoten die 4 Häufelführer ausgeliefert und 100 Parteigänger selbst getödtet hätten. Die 4 Rebellenhäupter mußten, als Sühnopfer für den Mord des Chinesischen Residenten zu Khoten, eines langsamen und schmachvollen Todes sterben. Se. Chines. Majestät war über diese Nachricht höchlich erfreut, und meinte, wenn erst die Lanzen des Himmels gegen die Rebellen gerichtet seyn würden, die Dämpfung des Aufruhrs so leicht sey, als das Spalten eines Schilfrohrs.

Chronik der Provinz Sachsen.

Quedlinburg. Die, unter der Leitung des Hrn. Hauer hier bestehende, Taubstummen-Anstalt hat sich eines besondern Beweises der Huld Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen zu erfreuen gehabt, indem Höchst dieselben mittelst eines eigenhändigen Schreibens v. 10. Jan. d. J. die Anstalt nicht nur unter Ihren besondern Schutz zu nehmen, sondern auch durch einen jährlichen Beitrag von fünfzig Thalern zu unterstützen versprochen haben. Das Institut besteht jetzt aus 15 Böglingen, von denen jedoch nur ein einziger eine verhältnißmäßige Pension zu zahlen im Stande ist. Wie sehr daher diese so wohlthätige Anstalt theilnehmender Beihülfe bedürfe, wird jeder, welchem die Erleichterung des traurigen Schicksals jener unglücklichen Kinder am Herzen liegt, leicht erkennen. Die Unterzeichnung auf eine Schrift des Hrn. Hauer: Der Himmel auf Erden, deren Ertrag zum Besten der Anstalt verwendet werden soll, steht dem Publikum noch offen.

Am 27. v. M. stürzte der 5jähr. Sohn des Fleischermeisters Ritter zu Bösch en (Merseb. Reg. Bez.)

in einen dicht an dem Dorfe vorüberfließenden Arm der Luppe, nachdem die Eisdecke, auf welche das Kind unvorsichtiger Weise sich gewagt hatte, unter ihm gebrochen war. Die Strömung, welche sich des Knaben bemächtigte, riß ihn mitten durch die Eisschollen nach dem Hauptarme der Luppe fort, und er schien bereits verloren, als ein Einwohner des Dorfes (Christian Hübsch ist der Name dieses Ehrenmannes), Vater von vier unerzognen Kindern, in die Fluthen sprang und den Knaben glücklich rettete. Trotz der eignen, drückenden Armut schlug Hübsch jede ihm gebotene Belohnung aus, und war späterhin nur mit Mühe zu bewegen, eine Kleinigkeit zur Entschädigung für die durchnästen Kleidungsstücke sich aufdringen zu lassen.

In der Stadt Mansfeld hat seit 14 Tagen eine Masern-Epidemie so um sich gegriffen, daß, obgleich die Masern sehr gutartig sind, der Schulunterricht dennoch hat ausgesetzt werden müssen, weil fast kein Haus mehr zu finden ist, wo nicht alle Kinder davon ergriffen wären.

An den Grenzen des Merseburger Regierungs-Bezirks, gegen den Regierungs-Bezirk Potsdam, soll sich an mehreren Orten die große Kiefern-Raupe (phalena bombyx pini) in beunruhigender Menge gezeigt haben. Es ist durch die Königl. Forstbeamten eine Untersuchung in den Königl. sowohl als Privat-Waldungen angeordnet worden.

Vermischte Nachrichten.

Seltener Fall der Lebenserhaltung ohne Nahrung. Durch Erziehung vernachlässigt und von seinen Geschwistern verlassen, ergab sich Jakob Doppel, ein lediger Mensch von mehreren 30 Jahren, aus Colberg im Hildburghausischen gebürtig, seit vielen Jahren der Bettelei. Am 23. Jan. d. J. übernachtete er in Lindenau in dem Viehstalle eines Nachbarns neben dessen Scheune. Am Morgen des 25. Jan. war Doppel verschwunden. Man fand seine Schuhe, Mütze und Handschuhe im Stalle zurückgelassen. Nur vier ganz kleine Stückchen Brod in einem Säckchen waren sein ganzer Lebensvorrath. Alle Nachforschung im Dorfe war vergeblich; niemand hatte ihn entweichen gesehen. Der Schultheiß des Dorfes machte sogleich Anzeige bei dem herzogl. Amte. Am 31. Jan., wo vor letzterer Behörde alle Amtsschultheißen versammelt waren, hoffte man seine Entdeckung in irgend einem Dorfe, aber ebenfalls vergeblich. Unverzüglich wurde nun nochmals alles durchsucht, und endlich fand man ihn in einem Heuhaufen, mit Stroh umgeben. Auf die Anzeige des Flurknechts, daß Doppel gefunden und todt sey, wurde nun nach dem Chirurgen im Orte geschickt. Dieser war abwesend und es ward nun vom Ortsvorstande durch den Flurknecht zum zwei-

tenmal untersucht, und nach Aufräumung der Umgebung bestätigte derselbe nach mehrmaligem Betasten und Rütteln Doppels erfolgten Tod. Der Schulze eilte, die Anzeige dem Amte zu machen. Etwa eine Stunde nachher ging der vermeinte Todte von selbst und lebendig, nur mit ganz schwarzen Lippen und schwarzer Zunge aus der Scheune heraus, und trank einen halben Eimer Wasser. Neun volle Tage hatte er sich an demselben Orte befunden und in dieser Zeit nichts gegessen, als vier kleine Stücke Brod. Man konnte nur so viel aus ihm herausbringen, daß er keine Nahrung zu sich genommen, aber alle Reden der Suchenden vernommen habe.

Eine der beiden *Saginnen* (amerikanische Wilde, welche sich vor Kurzem in Paris aufhielten und jetzt auf einer Reise durch die Niederlande begriffen sind), welche sich *Myanga* nennt, ist in Lüttich am 10. Februar mit Zwillingstöckern niedergekommen. Beide Kinder sind dem Anschein nach wohl, und wurden des andern Tags in der Kirche St. Denis getauft.

In der Nacht vom 2ten zum 3ten d. M. trug sich zu Flessingen in den Niederlanden folgendes schreckliche Ereigniß zu. Gegen einen gewissen Schreuder, der schon mehrmals vor Gericht gestanden, war ein Verhaftbefehl erlassen worden, weil er einem Mädchen gedroht hatte es zu ermorden. Er entwichte der Polizei, die erst spät in der Nacht seinen Aufenthaltsort entdeckte. Nun bemächtigten sich 4 Polizeidiener seiner Person, allein in dem nämlichen Augenblick verwundete er alle 4, und entkam abermals. Zwei der Verwundeten sind bereits gestorben und zwei liegen ohne Hoffnung darnieder. Am andern Morgen bemächtigte sich die Polizei, von der bewaffneten Macht unterstützt, des Mörders.

In Saumur in Frankreich haben sich zwei Schulknaben duellirt; der eine derselben, ein Hr. v. Narbonne, ist leider geblieben.

Der Unglückliche, der sich vor einigen Jahren für den Sohn Ludwigs XVI. ausgab, und als ein Geisteskranker aus Frankreich verwiesen, zu Luxemburg in Mangel und Elend lebte, suchte und fand kürzlich in den Wellen der Arzette den Tod. Sein Familienname ist *Perfat*. Er diente unter den Heeren Napoleons und befand sich im Jahre 1807 im 25., sodann im 29. Jägerregimente zu Pferd. Er wurde später in die Garde versetzt. Eine Kugel durch den Kopf und Schmarren links und rechts verwirrten ihm das Gehirn, wozu noch die Kälte auf dem Rückzuge aus Moskau das Ihrige beitrug. Im Jahr 1816 auf halben Sold gesetzt, kehrte er zu seiner Familie zurück und brachte in kurzer Zeit sein bedeutendes älterliches Vermögen auf eine so unsinnige als ausschweifende Weise durch. Im Jahr 1818 folgte er seinem Bruder, der

früher Kapitän der Kavallerie war, nach Amerika, wo dieser für die Freiheit der südlichen Staaten kämpfte. Von da nach Cuba geschickt, wurde er dort auf das Grausamste behandelt, was ihn vollkommen verrückt machte. Er entwichte endlich und kam nach den Vereinigten Staaten Nordamerika's, wo er zu Philadelphia eine Proklamation erließ, daß er Dauphin von Frankreich und Sohn Ludwigs XVI. sey. Er kehrte hierauf nach Frankreich zurück, wurde jedoch sogleich verhaftet, indessen, als sein Geisteszustand bald erkannt war, nicht im Gefängniß zurückbehalten, sondern ohne weitere Ahndung aus dem Königreiche verbannt.

Am 8ten d. M. veranstalteten die Studenten der Universität Leiden eine glänzende Cavalcade, bestehend aus zwei Triumphwagen und einer großen Anzahl von Reitern in verschiedenen Costümen. Der Gegenstand war der Geschichte des 3ten Kreuzzuges entnommen, und stellte einen Aufzug von Rittern vor, die während eines Waffenstillstandes zur Zeit der Belagerung von Acre zum Turnier ziehen.

Unter den im Jahre 1826 in Rußland verstorbenen Personen war einer von 160 Jahren (gestorben in Smolensk), 7 von 130 bis 135 Jahren, 24 von 125 bis 130 Jahren, 33 von 120 bis 125 Jahren, 73 von 115 bis 120 J., 128 von 110 bis 115 J., 553 von 105 bis 110 J., 1432 von 100 bis 105 J., 2785 von 95 bis 100 J., 4948 von 90 bis 95 J., 9730 von 85 bis 90 J. und 11,097 von 75 bis 80 J. Die Zahl der gestorbenen Kinder bis zu 5 Jahren belief sich auf 315,683 und die Zahl der gestorbenen Kinder von 5 bis zu 10 Jahren auf 41,274.

Am 29. Jan. Vormittags verspürte man zu Dhnastetten, im Württembergischen Oberamt Urach, einem auf dem nördlichen Abhange der rauhen Alp, 2700 Würtemb. Fuß über der Meeresfläche, gelegenen Orte, so wie in dem Honauer Thale, Oberamts Reutlingen, einen ziemlich starken Erdstoß in der Richtung von West nach Ost. Die Häuser wurden erschüttert, die Fenster klirrten und unbefestigte Fensterläden warfen sich zu. Im Thale mußte der Stoß noch heftiger gewesen seyn, da namentlich zu Unterhausen einige Zimmergeräthschaften aus ihrer Stelle gerückt wurden. Der Stoß war mit einem, dem entfernten Kanonendonner ähnlichen, dumpfen, unterirdischen Getöse begleitet, und dauerte etwa zwei Sekunden. Den ganzen Vormittag über war auf der Höhe der Alp ein sehr dichter Nebel und die Temperatur mochte etwa 2 — 3 Grad über dem Gefrierpunkte seyn; Nachmittags löste sich der Nebel ganz auf und die Luft wurde heiter.

Als Beweis, zu welcher Vollkommenheit die Dampfschiffahrt gelangt ist, wird folgender Umstand angeführt. Am 22. Januar, Nachmittags 4 Uhr,

wurde von Glasgow (in Schottland) ein Auftrag auf Leinen nach Dublin (in Irland) übersandt, und bereits am 26sten um 2 Uhr waren die verlangten Waaren mit dem Dampfboote Erin angekommen und aufgespeichert. Vor Einführung der Dampfschiffahrt währten solche Geschäfte in dieser ungünstigen Jahreszeit manchmal drei Wochen.

London. Hr. Watson will eine Erfindung gemacht haben, die, wenn sie sich bewährt, von erster Wichtigkeit für die Welt seyn wird. Um die Schiffe gegen das Untergehen zu bewahren, befestige man zwischen den Planken des Verdecks und des Kiels Kupferrohren von 8 bis 14 Zoll Durchmesser, die atmosphärische Luft enthalten und hermetisch verschlossen sind. Wenn auch das Schiff auseinander geht, so kann die Mannschaft durch diese Röhren doch gerettet werden. Aber nicht bloß gegen das Ertrinken, sondern auch gegen das Verbrennen gewähren diese Röhren einen Schutz, denn da das Schiff durchaus nicht untergehen kann, so lange die Röhren daran sind, so kann man im Fall eines Brandes das Schiff getrost mit Wasser füllen und so das Feuer im Augenblick löschen.

Eine neue beachtenswerthe Erfindung ist die des Fabrikanten Maissiat zu Lyon, Schriften in Seide zu weben. Dieser Mann hat das ganze Testa-

ment Ludwigs XVI. und dasjenige der Königin Antoinette in ein Seidentuch eingewebt, und er will von nun an allerlei Schriften und Drucksachen auf eine leichte Art, wie er sagt, in Seide wirken. Es lieft sich so gut, als ob es geschrieben oder gedruckt wäre, und läßt sich nicht auf der Oberfläche des Seidentuches fühlen, da diese Oberfläche völlig glatt ist: hier wäre also ein neues Surrogat der Buchdruckerei; der Erfinder verspricht nämlich ein Mittel, diese gewebten Schriften auf eine leichte Art zu vervielfältigen. Kann er es nun dahin bringen, dieselben auch wohlfeil zu liefern, je nun, so werden wir seidene Bücher vom Webstuhl bekommen.

Ein Gerber aus Berncastelle an der Mosel, Namens Joh. Kapedius, hat ein neues Gerbmateriale gefunden. Es ist dies die Pflanze Vaccinium Myrtillus. Nur drei und ein halb Pfund von der getrockneten Pflanze sind erforderlich, um 1 Pfd. Leder daraus zu gerben, während von Eichenrinde 6 Pfd. nöthig sind. Eine Untersuchung des aus dieser Pflanze gegerbten Leders hat ausgewiesen, daß es besser ist als das gewöhnliche, daß ein Paar davon gefertigter Schuhe 2 Monat länger halten, und endlich daß die Haut um den Hals dadurch eben so stark und elastisch wird als die übrigen Theile.

Bekanntmachungen.

Anzeige. Eintausend Thaler in Golde sollen gegen Sicherstellung ausgeliehen werden.

Halle, den 10. Febr. 1828.

E. J. Boselli, Justiz-Commissarius.

Die Listen der 2ten Klasse 57ster Lotterie sind angekommen, und können bei uns nachgesehen werden.

Die Ziehung der 3ten Klasse, zu welcher noch fortwährend Kaufloose bei uns zu haben sind, nimmt den 11. März ihren Anfang, und muß die Erneuerung zu derselben bis spätestens zum 7. März erfolgen.

Auch sind neue Geschäfts-Instruktionen à 5 Sgr. das Stück, so wie Gewinn-Tabellen à 1 Sgr. das Stück bei uns zu haben.

Lehmann. Kunde.

Nach dem Wunsche mehrerer Kunstfreunde werde ich Sonnabend den 1. März das Oratorium: Die Schöpfung von Haydn, aufführen. Die geehrtesten Mitglieder der Singakademie, deren sehr achtungswerther Mitwirkung wir schon öfter das Gelingen größerer musikalischer Unternehmungen verdanken, haben sich gütig bereit erklärt, diese Aufführung durch ihren Gesang zu unterstützen. Die Ausführung der Sopran-solopartien hat die Kaiserl. Königl. Oestreichische Hofopernsängerin, Madame Grünbaum, gefällig über-

nommen. Das Orchester wird durch auswärtige Musiker verstärkt.

Zum Orte der Ausführung ist der große Versammlungssaal der Frankischen Stiftungen von dem Directorium derselben gütigst bewilligt. Der Anfang der Aufführung wird Abends 6 Uhr seyn. Billette zu 15 Sgr. und Texte zu 2½ Sgr. sind in allen hiesigen Buchhandlungen zu bekommen. Der Eintrittspreis am Eingange des Saales ist 20 Sgr.

N a u e,
Universitäts-Musikdirector.

Am 15. dieses Monats Abends 7 Uhr ist in der Gegend zwischen Beuglitz und Zscherben ein brauner und weißhunder Jagd- oder Hühnerhund mit ledernem Halsband zugelaufen, den legitimirter Eigenthümer gegen Erstattung der Insertions-Gebühren und Futtergeld in Empfang zu nehmen, und das Nähere No. 542 am alten Markt bei Letius zu erfragen hat.

Halle, den 18. Febr. 1828.

Ein brauner Hühnerhund ist in hiesiger Wähe, und will seinen Wohnort daselbst nehmen, denn durch Schläge ist er nicht fortzubringen. Der Besitzer davon kann ihn gegen die entstandenen Unkosten daselbst abholen. Bölsberg, den 17. Febr. 1828.

E. G. Schiff.

Auktion von Merino-Schaaftöcken.

Am 31. März dieses Jahres sollen eine Anzahl sich durch Feinheit, Dichtigkeit und Natur auszeichnender Stähre; sowohl von der ächten Rambouilletter Merino Race, als auch aus der feinen Sächsischen Heerde des hiesigen Großherzogl. Kammergutes den Weisibietenden öffentlich verkauft werden, wozu Kaufliebhaber ergebenst eingeladen werden.

Auch können mehrere Stämme Mutterschaafe aus beiden Heerden abgegeben werden.

Gestungen bei Verka a. d. Werra ohnweit Eisenach, im Februar 1828.

Theodor Gottfried Gumprecht
Großherzogl. S. Rath und Domainenpächter.

Neht englische Universal-Glanzwichse
von G. Fleetwordt in London.

Der bedeutende und rasche Absatz dieses Artikels in allen Städten Deutschlands bürgt für dessen Güte und Schönheit, so daß solcher alle übrigen Fabrikate dieser Art weit übertrifft. Diese Wichse besitzt die seltene Eigenschaft, daß solche dem Leder den schönsten, dauernden Spiegelglanz in tiefster Schwärze giebt, und daselbe weich und geschmeidig erhält, indem sie von keinen schädlichen Säuren zusammengesetzt ist, wofür garantirt wird. Diejenigen, welche auf schön geputzte Stiefeln halten, und den Versuch damit machen, werden finden, daß diese Wichse alles leistet, was man von einer vollkommenen Wichse verlangen kann, zumal da nur wenige Minuten Zeit gebraucht werden, um ein Paar Stiefeln zu putzen. Sollten sich dem Abnehmer diese Eigenschaften nicht bewähren, so ist man erbötig, das Geld ohne Widerrede zurück zu geben.

Die Wichse, worin ein Viertel Pfund befindlich ist, kostet 5 Sgr., desgleichen die worin $\frac{1}{2}$ Pfund befindlich kostet 2 $\frac{1}{2}$ Sgr., und ist, nebst Gebrauchszettel, bei Hrn. Heinrich Gbdecke in Halle, große Klausstraße No. 894, stets zu haben.

G. Florey jun. in Leipzig.

Verkauf von Braunkohlensteinen. Zu Eisdorf zwischen Zscherben und Teutschthal, sind fortwährend Braunkohlensteine, das Tausend zu 1 Thlr. 3 Sgr. 4 pf. zu haben. Die Gewerkschaft.

Es soll eine Schmiede, nebst einem Garten und 15 Morgen Acker aus freier Hand verkauft werden. Das Nähere ist bei Endes Unterschriften zu erfahren.

Friedeburg, den 13. Febr. 1828.

E. F. Uhlich.

Anzeige. Ein großes 4jähriges Samenrind steht zu verkaufen bei dem Schulzen Stöbe in Trebitz am Petersberge.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, d. 18. Febr. 1828.	Pr. Cour.			Pr. Cour.			
	Br.	G.		Br.	G.		
St. = Schuldsch.	4	89 $\frac{5}{8}$	89 $\frac{5}{8}$	Pomm. Pfandbr.	4	103	102 $\frac{1}{2}$
Pr. Engl. Anl. 18	5	102 $\frac{1}{8}$	101 $\frac{3}{4}$	Rur = u. Nm. do.	4	103 $\frac{3}{8}$	103 $\frac{5}{8}$
do.	22	101 $\frac{1}{4}$	100	Schlesische do.	4	—	104 $\frac{1}{8}$
B. Db. incl. lit. S	2	—	98	Pom. Dom. do.	5	106	—
Km. Db. m. l. C.	4	88 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{1}{8}$	Märkische do.	5	106	—
Nm. Int. Sch. do	4	88 $\frac{1}{2}$	88 $\frac{1}{8}$	Ostpreuß. do.	5	104 $\frac{1}{4}$	—
Berl. Stadt-Db.	5	102 $\frac{7}{8}$	102 $\frac{1}{2}$	rückst. C. d. Km.	—	47 $\frac{1}{4}$	47 $\frac{3}{4}$
Königsb. do.	4	87 $\frac{1}{4}$	—	do. do. d. Nm.	—	47 $\frac{3}{4}$	47 $\frac{1}{4}$
Elbing. do.	5	—	98 $\frac{1}{8}$	Zinsch. d. Km.	—	48 $\frac{1}{4}$	48 $\frac{3}{8}$
Danz. do. in Th.	—	30 $\frac{1}{2}$	30 $\frac{1}{4}$	do. do. d. Nm.	—	48 $\frac{1}{4}$	48 $\frac{3}{8}$
Westpr. Pfd. U.	4	95	—	Holl. vollw. D.	—	—	19 $\frac{1}{2}$
dito	4	92 $\frac{1}{8}$	—	Friedrichs'or	—	14	13 $\frac{1}{2}$
Gr. = Sz. Pos. do.	4	97 $\frac{1}{2}$	—	Disconto	—	—	—
Ostpr. Pfandbr.	4	—	94 $\frac{1}{8}$				

Getreidepreise.

Nach Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Halle, d. 19. Februar.

Weizen	1 thl. 11 sgr. 3 pf.	bis	1 thl. 15 sgr. — pf.
Roggen	1 = 12 = 6 =	—	1 = 13 = 9 =
Gerste	— = 23 = 9 =	—	— = 25 = — =
Hafer	— = 16 = 3 =	—	— = 18 = 9 =

Magdeburg, d. 15. Febr. (Nach Wispeln.)

Weizen	55 $\frac{1}{2}$ thl.	Gerste	20 $\frac{1}{2}$ thl.
Roggen	34 $\frac{1}{2}$ =	Hafer	15 $\frac{1}{2}$ =

Quedlinburg, den 16. Febr. (Nach Wispeln.)

Weizen	33 thl.	Gerste	18 thl.
Roggen	33 =	Hafer	15 =

Nach Last und Mark Courant.

Hamburg, d. 15. Febr.

Weizen, Magdeb.	258 — 264 Mrk.
Anhalt. w.	288 — 300 =
Roggen, Mecklenb.	204 — 216 =
Gerste, Magdeb.	144 — 156 =
Hafer, Holtstein.	90 — 114 =

Fahrmärkte und Messen:

Den 25. Febr. Eilenburg, Arm. Schkölen, Arm. Mühlberg im Erf. N. V., 2 Tage. Ranis. Schmiedeburg in Sachsen. Jörbig. Wernigerode. Dresden. Baruth. Weizig. Eisterberg. Döbeln. 26. Cönnern, 3 Tage. Dahlen. Bernburg. Gardelegen. Kindebrück. Weißenfels, Arm. Hildburghausen. 27. Däben, 2 Tage. Duderstadt. Mühlhausen. 28. Mühlberg im Merseburg. N. V., 2 Tage. 29. Wettin, 2 Tage.